

**Grußwort zum Neujahrsempfang 2019  
am 13.01.2019**

Guten Morgen meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Gäste

**„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.“**

Mit diesem aufbauenden Wort des französischen **Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry** möchte ich Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, herzlich auf dem Neujahrsempfang des Marktes Pfaffenhofen begrüßen.

Ich hoffe, Sie haben angenehme Feiertage erlebt und sind gut ins neue Jahr gestartet. Ein Jahreswechsel bedeutet natürlich keine Zäsur. Aber er lädt doch dazu ein, noch einmal zurück - und schon vorauszublicken und sich zu vergewissern, wo man steht und wohin man gehen will. Das gilt für die einzelnen Menschen wie für eine kommunale Gemeinschaft.

Deshalb freue ich mich, meine Damen und Herren, dass wir gleich zu Beginn des neuen Jahres zusammenkommen um miteinander ins Gespräch zu kommen. Dieser Neujahrsempfang bietet eine gute Gelegenheit um sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen und Themen anzudiskutieren, die uns alle beschäftigen.

Gerade in einer Kommune ist es von großer Bedeutung, in ständigem Dialog zu stehen und gemeinsam am Haus der Gemeinde zu bauen. Wir brauchen den Interessenausgleich und Übereinkünfte, um Pfaffenhofen weiterentwickeln, um große Projekte durchziehen und große Aufgaben bewältigen zu können. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sich in Pfaffenhofen zwischen den Unternehmen, dem Gewerbeverband, den Vereinen, den Kirchen und allen Organisationen und Institutionen sowie Rat und Verwaltung entwickelt hat, gehört deshalb zu den Stärken unserer Gemeinde.

Meine Damen und Herren, wir sind natürlich nicht immer einer Meinung. Aber uns verbindet das Interesse an einer guten Entwicklung unserer Gemeinde. Dafür möchte ich Ihnen heute, vielmals danken.

Ich freue mich über jeden Einzelnen, der heute hiergekommen ist und darf einige Ehrengäste unter uns ganz besonders willkommen heißen:

Ich grüße sehr herzlich die Vertreter der Geistlichkeit:

von der katholischen Pfarreiengemeinschaft in Pfaffenhofen

**Herrn Pfarrer Reinfried Rimmel.**

**Herrn Kaplan Jean Kapena Mwanza**

**Herrn Diakon Edwin Rolf**

Von der Gebetsstätte Marienfried

**Herrn Rektor Georg Alois Oblinger**

Ihnen und Ihren Mitarbeitern darf ich für Ihr großartiges Engagement und Ihr segensreiches Wirken, das uns allen zu Gute kommt ein herzliches Vergelt`'s Gott aussprechen.

Für den Landkreis Neu-Ulm darf ich heute die Stellvertreterin des Landrates **Frau Sabine Krätschmer** ganz herzlich willkommen heißen.

Dir liebe Sabine darf ich für deinen Einsatz insbesondere wenn es um Pfaffenhofener Angelegenheiten geht — recht herzlich danken und bitte dich diesen Dank auch an Herrn Landrat Thorsten Freudenberger und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes weiterzugeben.

Eine Ehre für uns ist es auch, dass einige meiner Bürgermeisterkollegen heute hierher gekommen sind:

Aus der Nachbargemeinde **Holzheim** ist uns ganz herzlich willkommen meine Stellvertreterin in der Verwaltungsgemeinschaft

**Frau Bürgermeisterin Ursula Brauchle mit Mann**

**2. Bürgermeister Thomas Hartmann, 3. Bürgermeister Michael Kling**

Ich begrüße die weiteren Kollegen

**Den 2. Bürgermeister der Gemeinde Roggenburg Herrn Richard Baur mit Gattin**

sowie auch meine Stellvertreter **Erwin Stötter** und **Karlheinz Thoma** und auch Altbürgermeister **Jakob Gallbronner**

Wir alle sind in Freundschaft verbunden und ich darf mich bei Ihnen für die hervorragende Zusammenarbeit und die Unterstützung auch in der Verwaltungsgemeinschaft und den Verbänden ganz herzlich bedanken.

Willkommen sind uns auch die Vertreter des Kreistages der Fraktionsvorsitzende der CSU **Franz Clemens Brechtel** und unsere Pfaffenhofener Kreisräte **Hildegard Mack, Hildegard Feurich-Kähn** und **Anton Rupp** die mithelfen, dass die Interessen unserer Marktgemeinde auch in den Landkreisgremien Gehör bekommen.

Ich grüße ganz besonders die Damen und Herren des **Marktgemeinderates** sowie alle Vertreter der **Verwaltungsgemeinschaft** und der **Verbände** und bedanke mich für die gute und sachliche Zusammenarbeit in allen Gremien.

Mögen wir auch manchmal unterschiedlicher Auffassung sein, so eint uns doch die Verbundenheit mit Pfaffenhofen. Und ich bin überzeugt, dass wir auch in diesem Jahr gemeinsam viel für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde tun können.

Ein herzliches Grüß Gott allen Vertretern der **Vereine, Parteien** und **Wählergruppen, der Banken** und **Gewerbebetriebe**, und Verantwortlichen in **Kindergärten** und **Schulen**. Stellvertretend für sie alle heiße ich hier den Vorsitzenden des **Gewerbeverbandes Pfaffenhofen Herrn Alfons Endres** sowie den Hausherrn **Herrn Rektor Rolf Gaßner** und auch meinen früheren Lehrer aus dem Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium Weißenhorn Herrn **Kurt Ulrich** willkommen.

Ich begrüße auch alle Vertreter der **karitativen Organisationen** und **Pflegeeinrichtungen**, der **Ärzeschaft**, den **Hilfsorganisationen**, der **Polizei** und der **Feuerwehren** und bedanke mich für Ihr großartiges ehrenamtliches Engagement und Ihre immerwährende Einsatzbereitschaft.

Alle meine **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in der **Verwaltung** im **Bauhof** und in den **Verbänden** darf ich ebenfalls grüßen. Sie werden sich im Anschluss an den offiziellen Teil auch um Ihr leibliches Wohl kümmern.

Hier darf ich auch die Vertreter der Memminger Brauerei erwähnen, die auch heuer wieder, wie all die Jahre zuvor, das Bier für unseren heutigen Empfang kostenlos zur Verfügung stellen. Herzlichen Dank dafür und herzlich willkommen **Inge und Gerhard Oppenländer**.

Ich grüße auch unsere **Böllerschützen** des Schützenvereins Pfaffenhofen, die mit Ihrem Salut das neue Jahr begrüßt haben und danke ihnen für ihr Mitwirken.

Einen Gruß auch an den **Musikverein Pfaffenhofen** mit ihrer Vorständin **Maria Simon** und ihrem **Dirigenten Klaus Weiss** der uns ja schon musikalisch begrüßt hat und der uns nachher noch mit seinen Weisen erfreuen wird.

Und auch die örtlichen Vertreter der Presse **Herr Willi Baur** von der NUZ und **Herr Michael Seefelder** von der SWP heiße ich herzlich willkommen.

Nun hoffe ich, dass ich niemanden übersehen habe möchte aber Sie alle in meinen Willkommensgruß mit einbeziehen.

Meine Damen und Herren, ein Jahreswechsel lädt dazu ein, noch einmal zurück- sowie nach vorn zu blicken. Was haben wir erreicht,

was lief noch nicht so gut, was steht in den kommenden Monaten an, welche Ziele setzen wir uns?

Ich freue mich, zu Beginn des neuen Jahres feststellen zu können, dass Pfaffenhofen gut dasteht.

So viele Pfaffenhofenerinnen und Pfaffenhofener wie schon lange nicht mehr haben einen guten, einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz und auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen konnte weiter gesenkt werden. Die örtlichen Handwerksbetriebe und Firmen verzeichnen erfreuliche Bilanzen, ihre Auftragsbücher sind gefüllt. Ähnlich gut hat sich der Dienstleistungssektor entwickelt und auch der Einzelhandel weiß sich zu behaupten.

Mit der guten Wirtschaftslage haben sich die Steuereinnahmen der Gemeinde im letzten Jahr nochmals erhöht und wir konnten viele Projekte in die Wege leiten, die Pfaffenhofen voranbringen und attraktiver machen. Eigentlich wollten wir ja im vergangenen Jahr schon das neue Verkehrskonzept in der Hauptstraße umsetzen, fanden aber leider kein Unternehmen, das uns dieses Projekt bauen wollte. Drum wird dies erst heuer angepackt und ich kann Ihnen auch schon signalisieren, dass die Baufirma – sofern es die Witterungsverhältnisse zulassen – bereits Mitte Februar damit beginnen wird und wenn alles gut läuft dann im Sommer bzw. Anfang Herbst fertig sein wird.

Ein besonders schönes Signal für unsere gute Entwicklung liegt für mich darin, dass unsere Marktgemeinde wieder wächst. Seit einigen Jahren verzeichnen wir eine höhere Geburtenrate, zudem zieht

Pfaffenhofen auch Menschen an, die neue Perspektiven suchen. Wir könnten schon seit längerem täglich Bauplätze und Wohnungen verkaufen, wenn wir sie denn hätten. Dieses Jahr wird aber das Baugebiet Hasenäcker erschlossen, das wir wenigstens einen Teil dieser Nachfragen befriedigen können. Damit verbunden ist natürlich die – finanziell nicht ganz leicht zu stemmende – Aufgabe, unsere Angebote für die Betreuung unserer Kinder voran zu bringen. Auch hier soll mit dem Umbau der Alten Schule in Pfaffenhofen und dem Neubau des Kindergartens St. Monika zwei weitere Krippengruppen und insgesamt vier Kindergartengruppen nachgekommen werden. Aber Wachstum heißt Zukunft. Meine Damen und Herren, wir leben in einer Gemeinde mit viel Dynamik.

Die letzten Jahre waren von einem steten Aufschwung gekennzeichnet. Dennoch geht es längst nicht allen Kommunen, nicht allen Menschen, nicht allen Unternehmen gut. In Pfaffenhofen soll sich aber niemand übergangen oder abgehängt fühlen. Nur so können wir Ressentiments und populistischer Stimmungsmache entgegenwirken – und gleichzeitig die Zusammengehörigkeit stärken.

In Not geratenen Mitmenschen können wir mit unserer Aktion „Pfaffenhofen hilft“, die vor 15 Jahren gegründet wurde und die in dieser Zeit schon vielen weitergeholfen hat, unterstützen.

Meine Damen und Herren, wir sind auf einem guten Weg, Sie wie die Gemeinde. Doch ob unser aller Anstrengungen erfolgreich sind, das hängt auch von Faktoren ab, auf die wir keinen Einfluss haben. In unserer globalisierten Welt wirkt sich die wirtschaftliche und politische Großwetterlage auf jede Kommune und jedes Unternehmen aus.



Meine Damen und Herren, wir leben in einer Zeit vieler Krisen und vieler Umbrüche. Das, worauf wir lange gebaut haben, eine stabile EU, die transatlantische Partnerschaft, die nach dem Zweiten Weltkrieg gezimmerte Welthandelsordnung, ist brüchig geworden; alte Verlässlichkeiten schwinden.

Diese Entwicklung hat nicht erst mit dem Amtsantritt von Donald Trump eingesetzt. Aber mit seiner Präsidentschaft hat sie eine neue Dimension bekommen. In rascher Folge hat Trump ein Abkommen nach dem anderen gekündigt, von Handelsvereinbarungen über das Klimaabkommen bis zum Atomvertrag mit dem Iran. Zudem hat Trump im letzten Jahr Handelsstreitigkeiten mit der EU, wobei er Deutschland noch besonders im Visier hat, sowie mit China und der wirtschaftlich bereits angeschlagenen Türkei vom Zaum gebrochen. Und um seine politische Ziele durchzusetzen schreckt er auch nicht davon zurück in einem Shutdown Haushaltsmittel zu sperren und rund 800 000 Mitarbeitern in Urlaub zu schicken und keinen Lohn zu gewähren.

Auch die EU, mit der wir politisch und wirtschaftlich so eng verflochten sind, steht nicht gut da. Im Mai sind wieder die Wahlen zum europäischen Parlament. Doch in wenigen Wochen wird Großbritannien aus der Gemeinschaft austreten – mit noch immer nicht zur Gänze absehbaren Folgen. Wie werden sich die Handelsbeziehungen zu bislang wichtigen Partnern entwickeln, wohin steuert der internationale Handel? Wie geht es in unserem Landkreis weiter und was kommt dabei auf uns Kommunen zu?

Und was heißt das? Wir müssen uns auf unsere Stärken besinnen und neuen Grund für eine gute künftige Entwicklung legen. Das gilt für die EU, die sich, wie ich finde, wieder auf gemeinsame Projekte und ihre

alten Werte besinnen sollte, das gilt für unser Land und das gilt für unsere Gemeinde.

Unsere Marktgemeinde hat Zukunft, wenn sie ihren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihren Firmen und Betrieben aber auch allen Einrichtungen und Organisationen viel bieten kann. Beides gehört zusammen. Wirtschaftsförderung und Investitionen in Lebensqualität ergänzen sich. Die Menschen wie die Unternehmen profitieren von einer Gemeinde, in der es sich gut arbeiten und lernen, gut wohnen und einkaufen, gut Freizeit genießen und alt werden lässt. Dafür arbeiten wir – und damit können wir punkten.

In den letzten Wochen und Monaten hatte ich immer mal wieder Begegnungen mit Menschen, die mit ihrem Schicksal hadern, die aufgrund Erkrankung, Arbeitsplatzverlust, Stress, Unzufriedenheit am Arbeitsplatz oder auch im persönlichen Umfeld Schwierigkeiten haben zurecht zu kommen und die sorgenvoll auf die kommende Zeit und die Zukunft schauen.

All denen aber auch Ihnen allen möchte ich die folgende Geschichte widmen!

Sie wurde von Gisela Rieger geschrieben und stammt aus ihrem Buch "Geschichten die dein Herz berühren" .

***Es war einmal ein weiser, alter Mönch, von dem erzählt wurde, er könne in die Zukunft sehen. Er wohnte in einem kleinen Kloster auf einem abgelegenen Berg.***

***Eines Tages nahm eine Frau den mühsamen Weg auf sich, um den Mann aufzusuchen. Der Weise hieß sie herzlich willkommen, doch als sie ihn bat, ihr die Zukunft vorherzusagen, verweigerte er ihr diesen Wunsch.***

**Die Frau wies den Mönch darauf hin, wie oft sie schon Almosen gegeben und wie viele Münzen sie schon für sein Kloster gespendet habe.**

**Der weise Mann sprach zu ihr: »Reich mir deine Hand, damit ich die Linien deuten kann.«**

**Er hatte noch nie zuvor jemandem den Wunsch gewährt, aus der Hand gelesen zu bekommen. Die Frau war daher sehr aufgeregt.**

**Er fuhr mit seinem Finger sanft ihre Handlinien nach und murmelte leise vor sich hin:**

**»Oh, das ist aber erstaunlich, sehr interessant, das ist wirklich erkenntnisreich!«**

**Die Frau wurde immer ungeduldiger und konnte kaum noch erwarten, was ihr der Mönch vorhersagen würde.**

**Nach etlichen Minuten ließ er ihre Hand los und sprach: »Gute Frau, da steht also deine Zukunft geschrieben. Du weißt sicher auch, dass ich mich niemals irre!«**

**»Ja, ich weiß. Doch sagt mir doch endlich, wie meine Zukunft werden wird.«**

**»Deine Zukunft«, antwortete der Alte, »ist ungewiss. Sie liegt alleine in deiner Hand.«**

Und der französische Schriftsteller Victor Hugo (1802–1885) hat bereits im vorletzten Jahrhundert zur Zukunft folgende Feststellung getroffen:

***Die Zukunft hat viele Namen:***

***Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare.***

***Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte.***

***Für die Tapferen ist sie die Chance.***

Meine Damen und Herren, deswegen lasst uns stark sein, dann werden wir auch viel erreichen, seid nicht furchtsam dann brauchen wir uns auch keine Sorgen um die Zukunft machen, ja und Ihr lieben Tapferen nutzt die Chance und nehmt es in die Hand. Seid hoffnungsfroh!

Wir können mit Zuversicht nach vorn blicken. Mit Menschen, Unternehmen und Organisationen, die leistungsstark, kreativ und innovativ sind, mit der Bereitschaft, zusammenzuarbeiten und den Grund für eine gute Zukunft zu legen. So haben wir eine gute Basis für das neue Jahr.

Und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich wünsche Ihnen ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr und stets Gottes Schutz und Segen.